

01.12.2016 **Schaufenster**

Chirurgie in Zahlen – Dezember 2016



2015 wurden 43.287
ästhetisch-plastische
Operationen durch die 125
aktiven Mitglieder der
Vereinigung der Deutschen
Ästhetisch-Plastischen
Chirurgen (VDÄPC) und der

Deutschen Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische
Chirurgie (DGÄPC) laut Hochrechnung durchgeführt.
Im Vorjahr waren es 39.723. Dies bedeutet eine
Zunahme von neun Prozent.

Der Männeranteil unter den Patienten an den
Operationen bleibt wie 2014 stabil bei rund 12

Prozent. Häufigster operativer Eingriff bei Frauen ist wie in den Vorjahren die Brustvergrößerung, vor der
Fettabsaugung und der Oberlidstraffung. Bei den Männern gestaltet sich die Rangfolge so: Hier führt die
Gynäkomastie, also die Entfernung der vergrößerten Brust, die Statistik an, gefolgt von der Fettabsaugung und der
Oberlidstraffung. Die Haartransplantation verzeichnet einen größeren Zuwachs und rückt auf Platz vier vor.

Die Operations- und Behandlungszahlen wurden durch eine gemeinsame Mitgliederbefragung der VDÄPC und der
ermittelt. Die Beteiligung an der Befragung betrug 66 Prozent; die Zahlen wurden anschließend hochgerechnet.
(Quelle: DGÄPC)



Pro Jahr bliebe schätzungsweise 10.000 Menschen mit künstlichem Knie- oder Hüftgelenk
eine Wechsel-Operation erspart, wenn es in Deutschla
nd ein verpflichtendes Endoprothesenregister gäbe. Auch die Krankenkassen würden etwa
100 Millionen Euro einsparen, wie aus einer aktuellen Studie hervorgeht. Die Deutsche
Gesellschaft für Endoprothetik e. V. (AE) setzt sich bereits seit Langem für die verpflichtende
Teilnahme aller betroffenen Krankenhäuser am Endoprothesenregister Deutschland (EPRD)
ein, um die hohe Versorgungsqualität in Deutschland zu erhalten und noch weiter zu

verbessern.

Was hat die Teilnehmer der BDC-Assistentenumfrage 2014/2015 zur Facharztweiterbildung in der Chirurgie bewogen?
An erster Stelle stand mit 34 % das allgemeine Berufsbild des Chirurgen, gefolgt von der Berufung mit 22 %, mit 18 %



durch die Tätigkeit im PJ und mit 13,9 % die chirurgischen Vorbilder/Lehrer. Freie Stellen, Anerkennung in der Bevölkerung, Karrieremöglichkeiten sowie Verdienstmöglichkeiten spielen keine oder eine untergeordnete Rolle bei der Wahl des Berufes. Diesbezüglich haben sich in den letzten Umfragepanelen keine großen Veränderungen ergeben.